St. Mary's Church



Rectory Phone 23-361

REV. ALFRED J. SCHIMNOWSKI, O.M.I., Pastor.

Assistants:

REV. ALPHONSE SCHALLER, O.M.I.
REV. JOHN BOEKENFOEHR, O.M.I.
REV. PETER RIFFEL, O.M.I.

Office hours: 9 to 11.45 A.M.; 2.30 to 5.30 P.M. and 7 to 9 P.M.

CHURCH DIRECTORY

MASSES—Sundays—St. Mary's: 7.00 and 8.30 Low Masses; 10.30 High Mass.
St. Joseph's: 7.30, 8.30 and 9.30 Low Masses.

Week Days—St. Mary's, 8.00; St. Joseph's 7.00 and 8.00.

First Fridays—St. Mary's 7.00 and 7.45; St. Joseph's 7.00 and 7.45.

Holy Days of Obligation—St. Mary's 6.30, 7.30 and 8.30, High Mass 9.00, Low Mass 12.15.
St. Joseph's 6.30, 7.00 and 8.00.

CONFESSIONS—
Saturday Evenings 7.30 to 9.00; Eve of Holy Days of Obligation 7.30 to 9.00. Thursday before First Friday 7.30 to 9.00; every day before Mass.

BAPTISMS—Sunday at 3.00 P.M.
Two Catholic Sponsors must be present at the ceremony.

MARRIAGES—The marriage of Catholics should always be solemnized with a Nuptial Mass. Notice must be given at least three weeks in advance to allow for the publication of the banns.

SICK CALLS—Sick calls should be sent in early in the day and always before the danger becomes urgent. Those who through sickness or old age or other lawful cause, are unable to attend Mass, should receive Holy Communion at least once a month in their homes.

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sonntags—St. Mary's: 7.00 und 8.30 Stille Messen; Hochamt 10.30 Uhr.
St. Joseph's: Messen um 7.30, 8.30 und 9.30.

Werktage: St. Mary's um 8 Uhr; St. Joseph's 7 und 8 Uhr.

Erste Freitage—St. Mary's: 7.00 und 7.45; St. Joseph's: 7.00 und 7.45.

Gebotene Feiertage—St. Mary's: 6.30, 7.30 und 8.30; Hochamt um 9.00, Stille Messe 12.15.
St. Joseph's: 6.30, 7 und 8 Uhr.

SEID BEREIT!

Von 100,000 lebend geborenen männlichen Kindern erreichen im Durchschnitt:

88,402	Knaben	das	1. Lebensjahr.
85,070	Knaben	das	10. Lebensjahr.
83,268	Burschen	das	20. Lebensjahr.
79,726	Männer	das	30. Lebensjahr.
76,313	Männer	das	40. Lebensjahr.
71,006	Männer	das	50. Lebensjahr.
60,883	Männer	das	60. Lebensjahr.
41,906	Männer	das	70. Lebensjahr.
16,066	Greise	das	80. Lebensjahr.
1,599	Greise	das	90. Lebensjahr.
20	Greise	das	100. Lebensjahr.

Das ist Durchschnitt! Welches Lebensalter du wirklich erreichst, weiss keine Statistik; weiss nur Gott allein.

——o‡O‡o——

Er kennt sie

"Ich musste zu Dir auf's Bureau kommen, Männchen, solche Sehnsucht hatte ich plötzlich nach Dir."

"Hast Du die Rechnung gleich mitgebracht?"

* * *

Gefährlich

Erster Sonntagsjäger: "Warum gehen Sie denn so ängstlich und vorsichtig auf den von Ihnen geschossenen Hasen zu?"

Zweiter Sonntagsjäger: "Den Henker auch! Ob der auch wirklich tot ist?"

Die höhere Tochter

Lehrer: "Fräulein Irma, was lernen wir also von dem Gleichnis der sieben klugen und der sieben törichten Jungfrauen?"

Irma: "Dass wir stündlich auf den Bräutigam warten sollen."

* * *

Vor und hinter den Kulissen

Herr (in einer Berliner Wirtschaft): "Eine Tasse Fleischbrühe!"

Kellner: "Zu Befehl, Herr Baron."—(In der Küche) Kellner: "Eene Tass' Bouilling für den Fatzke mit det Monokel." —N.D.H.

* * *

Prompte Antwort

In der Schule werden die Kinder über den Beruf ihrer Väter gefragt. "Was ist dein Vater, Fritz?" — Fritz: "Tot!" Lehrer: "Das ist aber traurig, aber was war dein Vater als er noch lebte?" — Fritz: "Lebendig!"

* * *

Aus der Schule

Lehrer: "Was für Noten gibt es?"

Fritz: "Halbe, viertel, achtel, sechzehntel."

Lehrer: "Welche haben den grössten Wert?"

Fritz: "Die Banknoten."

Königin des Heiligen Rosenkranzes, bitte für uns!

Am Samstag beginnt der grosse Gebetsmonat, der Oktober. In ihm wird das Rosenkranzgebet in der ganzen katholischen Welt so allgemein, so eifrig gepflegt, wie sonst in keinem anderen Monat.

Unter allen Gebeten, die es gibt, und es gibt ihrer unzählige, ist das Rosenkranzgebet eines der einfachsten und schlichtesten, aber auch eines der beliebtesten und wirkungsvollsten. "Ich kenne ein Gebetbuch," schreibt ein Gelehrter, "das recht bequem ist, das nicht zu gross und nicht zu dick ist und somit in jede Tasche passt. Dieses Gebetbuch ist auch sehr billig; wer nicht Geld hat, um sich ein teueres Gebetbuch anzuschaffen, kaufe sich dieses. Es ist auch sehr dauerhaft; dessen Blätter nützen sich nicht so leicht ab. Man kann daraus beten ohne Brille, sogar in dunkler Nacht. Wer in diesem Büchlein betet, findet Erhörung in jeder Not. Und dieses Buch—es ist der Rosenkranz.

Rosenkranz heisst dies praktische Gebetbuch; es heisst so im übertragenem Sinne. Hier sind keine irdischen natürlichen Rosen zum Kranze gewunden, sondern übernatürliche, himmlische Blumen und zwar ihrer 15, nämlich 15 Geheimnisse, 15 Wahrheiten, gleichsam Blumen, Rosen unseres hl. Glaubens, 15 Begebenheiten aus Jesu und Mariä Leben, 5 freuden-, 5 schmerzens- und blutrote und 5 goldgelbe Rosen. Die Ave Maria aber sind die Schnur, das Band, das die Rosen miteinander verknüpft.

Der Rosenkranz ist gleichsam eine köstliche Perlenkette, die Gebete sind die goldene Kette und die Glaubensgeheimnisse die kostbaren Perlen.

Der Rosenkranz wird auch **"Marienpsalter"** genannt. Unter Psalter versteht man das Buch der Psalmen. Ihrer gibt es 150. Der Rosenkranz besteht nun aus 15 mal je 10 Ave Maria. Die Gesamtzahl aller "Gegrüsset seist du, Maria" entspricht demnach der Summe der Psalmen.

Auch **"Laienbrevier"** heisst der Rosenkranz. Wie Priester und Ordensleute Tag um Tag bestimmte Gebete verrichten müssen, so gibt es Laien, die Tag für Tag den ganzen Rosenkranz oder Teile desselben zu verrichten sich verpflichtet haben. Möchte die Zahl dieser Brevierbeter aus dem Laienstande immer mehr wachsen! Mir erzählte einmal eine verheiratete Frau, sie habe seit dem Tage ihrer Hochzeit, der schon über 25 Jahre hinter ihr lag, täglich kniend einen Rosenkranz verrichtet. Hut ab vor einer solchen katholischen Frau!

Ein **einfaches** und **schlichtes Gebet** ist der Rosenkranz. Apostolisches Glaubensbekenntnis, Kreuzzeichen mit den Worten: "Ehre sei dem Vater," "Vater unser" und "Gegrüsset seist du, Maria" und 15 schlichte Glaubenswahrheiten sind seine Bestandteile. Aber so einfach diese Bestandteile zu sein scheinen, in Wirksamkeit sind sie eine unerschöpfliche Fundgrube für den betrachtenden Geist, für das fromme betende Gemüt.

Fangen wir mit dem Kreuzzeichen an, so ist das Glaubensbekenntnis eine weitere Entwicklung des Kreuzzeichens, nämlich der erste Glaubensartikel: "Ich glaube an Gott den allmächtigen Vater, Schöpfer Himmels und der Erde," eine Entfaltung der Worte: "Ehre sei dem Vater," der 2.—7. Glaubensartikel eine solche des 2. Teiles des Kreuzzeichens: "und dem Sohne," und der 8. des dritten Teiles: "und dem hl. Geiste." Die 15 Glaubensgeheimnisse wiederum sind eine Entwicklung des Glaubensbekenntnisses, die freudenreichen der Worte: "Geboren aus Maria der Jungfrau," die schmerzhaften der Worte: "gelitten unter Pontius Pilatus," und der glorreiche der Artikel: "auferstanden von den Toten," usw.

Der reiche Inhalt der 12 Glaubensartikel und der 15 Glaubensgeheimnisse

ist aber wirklich nicht auszudenken, ebensowenig wie der des Vater unser und des Englischen Grusses. Durchlies das ganze erste Hauptstück des Katechismus und das Buch von Alban Stolz "Das Vater unser und der englische Gruss," und du wirst ahnen, welche Schätze in diesen Gebeten wie im Keime eingeschlossen sind.

So kommt es, dass der Rosenkranz die **verbreitetste** Gebetsform ist, die es gibt; jeder kann ihn beten, jedem bietet er etwas, dem Kinde wie dem Erwachsenen, dem Ungebildeten wie dem Manne und der Frau von feiner Bildung.

Auch ein wirkungsvolles Gebet ist der Rosenkranz. Für heute nimm dir vor: Ich will im Oktobermonat das Rosenkranzgebet eifrig pflegen. So oft ich kann, will ich der gemeinsamen Rosenkranzandacht in der Kirche beiwohnen. Jedenfalls will ich ein Glied der Familie täglich daran teilnehmen lassen. Mit den übrigen Gliedern will ich, soweit es sich ermöglichen lässt, täglich in der Familie den Rosenkranz beten. Sollte ich das aber nicht können, so will ich täglich ein Gesetz des Rosenkranzes für mich allein beten.

"Du Königin des hl. Rosenkranzes, bitte für uns."

DIE WETTE DER "KLEINEN EXZELLENZ"

Ein Bankett findet in Berlin statt, zu dem auch Windthorst mit seinen Freunden und Gesinnungsgenossen geladen ist. Die religiöse Ueberzeugung der "kleinen Exzellenz" ist allen bekannt und wer sie nicht kennt, konnte sie kennen lernen am Rosenkranz, der ihm aus der Rocktasche heraushing. Ein Schalk machte sich daran, unbemerkt dem Staatsmann den Rosenkranz aus der Tasche zu ziehen. Mit seiner Beute zog er sich triumphierend zurück und versammelte seine Freunde um sich, zeigte ihnen die Beute und meinte scherzend: "Den soll mir die "kleine Exzellenz" teuer bezahlen. Wenn wir gleich gemütlich beisammensitzen, werden wir die Rede auf den Rosenkranz bringen, und dann wird mit Windthorst um 5 Flaschen Wein gewettet, dass er keinen Rosenkranz bei sich hat."

Plaudernd setzt man sich zusammen, bis schliesslich auch die Rede auf den Rosenkranz kommt. Der Schalk wandte sich dann im Brustton der Ueberzeugung an Windthorst: "Exzellenz, es ist allerdings selbstverständlich, dass jeder Katholik auch einen Rosenkranz haben muss, aber was gilt die Wette, dass Sie keinen Rosenkranz bei sich haben?"

Windthorst lächelte in seiner feinen Art: "Herr Kollege, was gilt die Wette?"

"Wir wetten um 5 Flaschen Wein!" Und beide reichten sich die Hand. "Also, die Wette gilt." Windthorst greift mit selbstverständlicher Sicherheit hinein in die Rocktasche. Ein Rosenkranz kommt allerdings nicht zum Vorschein. Die Umstehenden lachen und freuen sich bereits des Weines, der auf Kosten unserer "kleinen Exzellenz" aus fünf Flaschen perlen soll.

Seelenruhig greift nun Windthorst in die Hosentasche und zieht zur Ueberraschung des "wetteifrigen" Schalks einen anderen Rosenkranz hervor.

Wirksamkeit des Rosenkranzes

Vor einigen Jahren starb in einer Stadt am Rhein ein hochbetagter Mann, der seine letzten Jahren nur mit Beten und guten Werken hinbrachte. Das war aber nicht immer so Brauch in seinem Leben. Sein grosses Vermögen und die Weltluft führten ihn nach dem Tode seiner Eltern, vom rechten Wege ab, die Landstrasse hinunter. Daher ist er am Ende so verkommen, dass er an Selbstmord dachte. Gott hatte ihm eine fromme, mitleidige Schwester gegeben, welcher die Verirrung ihres Bruders, unsäglich zu Herzen ging. Sie betete täglich einen Rosenkranz für den unglücklichen Bruder. Und betete ihn fünfzehn Jahre lang ohne einen Erfolg zu erzielen. Soll denn aber dieses lange, beharrliche Gebet umsonst gewesen sein? Sie kann es nicht glauben. "Es ist unmöglich, es kann nicht sein, Maria kann ihn nicht verlassen."

Wie erstaunte sie, als sie eines Morgens zur Kirche kam und—ihren Bruder darin fand, tieferschüttert und weinend! Was war es aber, das ihn nach so langer Zeit wieder einmal in die Kirche geführt?

Er hatte sich auf den Weg gemacht, um endlich seinen unseligen Entschluss, sich das Leben zu nehmen, auszuführen. Er war in der Morgendämmerung zur Brücke gegangen, um sich ins Wasser zu stürzen. Da stiess er mit dem Fuss an etwas und verspürte sogleich eine unwiderstehliche Macht, sich zu bücken und dasselbe aufzuheben. Was war es? Ein Rosenkranz, den jemand auf der Brücke verloren hatte! Kein Wunder also, dass er diesen Rosenkranz mit gar seltsamen Gedanken betrachtete. In seiner Seele wurde auf einmal alles lebendig, seine Kindheit, seine Jugendzeit, das Bild seiner Eltern. Die Vorsätze seines Weissen Sonntags, sein abgestorbener Glaube, alles wurde lebendig; auch der vergessene Erlöser und seine barmherzige Mutter Maria; es trieb ihn von der Brücke fort und trieb ihn geradenwegs zur Kirche, um wieder einmal zu beten. Das war doch mehr als ein blosser Zufall, das war der Segen des schwesterlichen Gebetes, das war der Rosenkranz. Daher rief sie beim Anblick ihres reumütigen Bruders aus:

Nein, o Mutter, weit und breit
Schallt's aus deiner Kinder Mitte:
Dass Maria, eine Bitte
Nicht gewährt, ist unerhört,
Unerhört in Ewigkeit!

——o‡O‡o——

Einverstanden

Hausfrau: "Nun mache ich Sie noch darauf aufmerksam, dass ich im Geldpunkte sehr energisch bin. Ihr Vorgänger blieb mir drei Monate die Miete schuldig, und als er da nicht zahlen konnte, habe ich ihn einfach hinausgeworfen!"

Student: "Macht nichts, unter diesen Bedingungen nehme ich die Wohnung an."

* * *

Auch ein Grund

Rekrut (der den Urlaub überschritten): "Herr Feldwebel, und noch ein Grund ..."

Feldwebel: "Das ist mir Wurst!"

Rekrut: "Ja, ich hab' auch eine ..."

Feldwebel: "Heraus mit dem Grund!"

MIT DEM ROSENKRANZ IN DEN TOD

Der Jesuitenpater Johannes Rabellius sowie der Dominikanerpater Alfonsus Fernandez erzählen in ihren Schriften, dass im Jahre 1592 in Japan eine grausame Christenverfolgung ausbrach. Unter den eingefangenen Christen befand sich ein Japaner, der sich vor allen andern durch seine Glaubensfreudigkeit und -Festigkeit auszeichnete. Er hatte von seiner Bekehrung an eine überaus innige Andacht zur allerseligsten Jungfrau gehegt, sie täglich durch das Rosenkranzgebet begrüsst und um Beständigkeit im Glauben angefleht. Als nun vom heidnischen Richter das Todesurteil über ihn ausgesprochen wurde ging er mit einer solchen Freude in den Tod, dass alle Anwesenden staunten. In der rechten Hand das Kruzifix, in der linken den Rosenkranz, um den Hals ein Bild der auserkorenen Mutter des Herrn, ging er dem Scharfrichter entgegen. Er bat diesen zunächst, ihm noch einige Augenblicke zum Gebete zu gönnen. Er kniete nieder, küsste den Rosenkranz und empfahl sich dem Schutze jener, die er immer so treu verehrt hatte. Alsdann wandte er sich zum Henker und beugte unter Anrufung der heiligen Namen Jesu und Mariä sein Haupt, um den tödlichen Streich zu empfangen. Der Henker spiesste dann das Haupt des Märtyrers auf einen spitzigen Pfahl und befestigte an demselben das Kruzifix und den Rosenkranz — in den Augen des Himmels die siegreichen Waffen, mit denen der christliche Held den Kampf mutig bestanden hatte.

——o‡O‡o——

EIN PROBATES MITTEL

Frau Wilhelmine Schultz, die Gattin eines Gastwirts in Buffalo, im Staate New York, hatte, wie manche andere sonst sehr brave Ehefrau, die üble Angewohnheit, nachts die Taschen ihres schlafenden Ehemannes zu visitieren und einen Teil des gefundenen Geldes zu konfiszieren. Das aber verdross ihren Josef gar sehr, besonders, da sie es immer leugnete, und er kam auf den schlauen Gedanken, in die Hosentasche, in der er seine Börse verwahrte, eine Rattenfalle zu stecken. Als dann Frau Schultz im Dunkel der Nacht die Tasche untersuchte, da klappte die Falle zu und quetschte ihr die Finger. Voller Wut liess sie ihren Mann wegen Körperverletzung verhaften und vor den Richter schleppen. Dieser weise Salomon aber entschied, Schultz könne in jede Tasche eine Rattenfalle stecken, um sein Geld gegen Langfinger zu schützen, und wies die Klage ab.

Es lebe Christus König!

Das Volk Israel begehrte stürmisch einen König. Auf Gottes Antrieb wurde Saul, der Sohn des Cis, für die Königswürde auserkoren. Als nun Samuel dem Volk den neuen König vorstellte, da zeigte es sich, dass er durch seine Grösse und Gestalt von der Schulter an alle Männer Israels überragte. Da durchzuckte die Herzen Israels ein Strom der Freude, und wie aus einem Munde riefen alle: Es lebe der König!

Auch heute schreien wir nach einem König; trotz Demokratie, trotz Volksregierung. Unsere Liebe, unsere Dienste wollen wir einem einzigen Herrscher weihen, der unsere Achtung, unser Vertrauen verdient, dem wir unser Heil und unser Glück für Zeit und Ewigkeit anvertrauen. Da kommt der oberste Richter des Erdkreises, der Hl. Vater, der Papst, und stellt uns einen solchen König vor. Es ist kein neuer König; nein, seine Herrschaft reicht zurück auf die Jahrtausende. An Würde und Grösse, an Macht und Majestät überragt er alle Regenten, die sich je in der Geschichte einen Namen gemacht haben und die noch blühen werden in künftigen Zeiten. Neige das Haupt und vernimm den Namen des Königs, dieses ewigen Königs, mit Ehrfurcht und Begeisterung: es ist Jesus Christus, unser Herr, der Sohn Gottes und Mariä, hochgelobt in Ewigkeit.

Weil wir nun diesen König nicht sehen, weil sein Thron über den Wolken steht, weil er entrückt ist zu den Scharen der Engel, weil er erst am jüngsten Tage in Herrlichkeit erscheinen wird, darum müssen wir an diesen König immer wieder erinnert werden. Deshalb hat sein Stellvertreter auf Erden, der Herold des göttlichen Willen, seine Stimme erhoben und laut erschallen lassen über die ganze Welt und hat Christus auf's neue proklamiert und ausgerufen zum König über das ganze Weltall, über Untertanen und Herrscher, über Laien und Priester, über Einzelpersonen und Familien, über Staat und Kirche. Das geschah durch die Enzyklika "Quas primas," worin er gleichzeitig ein Fest eingeführt hat zu Ehren des Königstums Christi, Christuskönigsfest, in alle Zukunft gefeiert werden soll, jeweils am letzten Sonntags des Monats Oktober.

Bdenke, wer dieser König ist. Nicht wie die irdischen Könige tritt er seine Herrschaft an und legt sie wieder nieder; nicht wie andere Könige, welche geboren werden und sterben, sich auf den Thron setzen und wieder ins Grab steigen. Christuskönigs Thron steht von Anbeginn und bleibt stehen bis in Ewigkeit. König ist er **als Gott.** "Denn Ich und der Vater sind eins," spricht er mit männlichem Selbstbewusstsein; gleiche Allmacht und Weisheit, gleiche Ewigkeit und Unermesslichkeit, gleiche Güte und Barmherzigkeit finden sich bei Vater und Sohn. Mit dem Vater ist der Sohn Schöpfer, Herrscher und König Himmels und der Erde. König ist Christus **als Mensch.** Mit seinem Blut hat er uns erkauft und erworben; unwiderruflich und für immer sind wir sein Eigentum und seine Diener geworden. Zwar ist Christus erst in der Fülle der Zeit Mensch und Erlöser geworden. Aber der Ratschluss der Erlösung datiert zurück in die Jahre der Ewigkeit. Und so ist Christus auch als Mensch ewiger König; sein Königsthron steht ewig.

Mein Christ, **wie stehst nun du zum Königtum Christi?** Gehörst du auch zu jenen törichten Bürgern, die dem König eine Gesandtschaft nachschickten mit der Erklärung: Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Doch der König bemächtigte sich der Herrschaft, und was tat er mit den widerspenstigen Bürgern? Er liess sie festnehmen und vor seinen Augen niedermachen. (Luk. 19, 14). Nein, zu dieser unvernünftigen

Klasse von Menschen wollen wir nicht gehören. Christus ist König auf alle Fälle. Entweder erkennst du ihn an, dann ist er dein König zu deinem Heil, zu deinem zeitlichen und ewigen Glück; oder du erkennst ihn nicht an und kündigst ihm den Gehorsam; auch in diesem Fall ist er König — aber zu deinem Verderben. Zu deinem zeitlichen und ewigen Unglück.

Mein lieber, katholischer Christ: **Schliesse dich Christus an.** Sein Regierungsprogramm sind die 10 Gebote. Er ist ja nicht gekommen, dieselben aufzuheben, sondern zu erfüllen. Halte die Gebote Gottes, auch wenn kein Schutzmann aufpasst. Halte das dritte Gebot und besuche den Sonntagsgottesdienst, auch wenn kein Paragraph eines Staatsgesetzes dafür besteht. Halte das fünfte Gebot und frevle nicht gegen das Leben und nicht gegen die Lebenskeime, auch wenn das Auge des Staates nicht dazukommt. Halte das sechste Gebot; bewahre als Vater und Mutter, als Gatte oder Gattin die eheliche Treue und die Schranken der Christlichen Ehrbarkeit; bewahre als Jüngling und Jungfrau, als Sohn oder Tochter die Reinheit der Engel, auch wenn kein Kontrolleur nachschaut. Christus zulieb. So sind all deine Arbeiten und Pflichterfüllungen, wären es auch die geringsten, Königsdienste von unendlichem Wert. Halte Freundschaft mit Christus und seiner Kirche. Niemand kann ein Feind der Kirche und zugleich ein Freund Christi sein. Sei ein guter Katholik im privaten und öffentlichen Leben, dann bist du auch von selbst ein guter Christ, ein Christusfreund, ein Königskind. Haben wir Christus auf Erden in Gehorsam und Niedrigkeit gedient, werden wir einst in Herrlichkeit und Freude mit ihm herrschen in der Ewigkeit.

——o‡O‡o——

St. Marienbote: "Freund, lese mich und gebe mich weiter!"

Wie fördert man die Priesterberufe?

Als einmal die Bewohner einer Gemeinde bei ihrem Bischofe vorstellig wurden um einen eigenen Pfarrer, erwiderte er ihnen: "Ihr wollt, dass ich euch einen Pfarrer gebe; aber woher soll ich ihn nehmen, wenn ihr mir nicht eure Kinder zusendet, dass ich sie zu Priestern erziehen und weihen kann?" Also eure Söhne oder einen eurer Söhne, christliche Eltern, möchte der Bischof zum Priester weihen! Was kannst du, was sollst du tun, um diesen Wunsch in Leben und Tat umzusetzen?

Da weise ich dich ganz zuerst auf jenes Mittel hin, das der göttliche Meister selbst empfohlen hat, auf das Gebet: "Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende." Du sollst beten um die Berufsgnade, damit Gottes Gnadenwahl sich auf recht viele senken möge. Mache aber beim Beten Gott keine Vorschriften, suche nichts zu erzwingen, tue schlicht und vertrauensvoll und kindlich das deine, wirf all deine Sorgen und Wünsche auf den Herrn, der alles recht machen wird nach seinem Sinne und zu seiner Zeit.

Als zweites Mittel empfehle ich dir, den Kindern stets und überall ein gutes Beispiel zu geben inbezug auf dein Benehmen gegen die Priester und inbezug auf deine Reden und Urteile über sie. Kinder fühlen fein, sie fühlen es rasch heraus, wie die Eltern gegen den Geistlichen und seinen Stand gesinnt sind. In so manchen Knaben hat der Herr den Keim des katholischen Priestertums eingesenkt. Warum entwickelt er sich nicht? Leider oftmals wegen des schlechten Einflusses im Elternhause.

Rede auch bisweilen mit deinem Kinde von der Schönheit und Erhabenheit des Priestertums. Das Kind muss durch dich den Priester als den Stellvertreter Gottes ehren und lieben lernen. Stelle ihm vor, was die Welt wäre ohne das katholische Priestertum. Nimm die ganze Farbenschönheit deiner Frömmigkeit und Liebe zusammen, wenn du diese Gebilde vor das Seelenauge deines Kindes setzest, wenn du ihm redest vom Heldentum und Leidensmut der katholischen Priester aller Zeiten und Zonen.

Es ist nicht nötig, dabei dem Kinde zuzureden, diesen Beruf zu ergreifen, ja es wäre dies weder gut noch klug. Wenn aber dein Kind dir den **Wunsch, Priester zu werden,** zu erkennen gibt, wenn du siehst, dass alle Vorbedingungen vorhanden sind: eine grosse Herzensreinheit, das nötige Talent, insbesondere aber etwas von der Opferliebe Jesu Christi, dann freue dich mit deinem Sohne, der ein Sohn der Gnade ist; freue dich aber auch für dich selbst; denn wer seinen Sohn für den Altar des Herrn erzieht, wird den Lohn eines Priesters erhalten.

Nun gibt es viele Eltern, die keine Söhne haben oder deren Söhne andere Berufe ergreifen. Können diese alle nichts tun in dieser Frage? O, das wäre ein grosser Irrtum, dies anzunehmen. Im Gegenteil, sie können viel tun, sofern sie den rechten Sinn dafür haben; denn das Gebet, das warme Gebet um gute Priester, ist allen möglich. Jene aber, die über Geld und Gut verfügen, bitte ich herzlich: verwendet doch einen Teil davon **zur Unterstützung** von braven, talentvollen Knaben, die wohl den Beruf in sich fühlen, die freudig studieren würden, die aber infolge von Dürftigkeit den Aufstieg nicht finden können.

Wie tröstlich und erhebend ist es, sich sagen zu können: Wenn ich auch persönlich nicht und niemals dem Herrn im Heiligtum dienen kann, so habe ich doch einen Stellvertreter, den ich sende — meinen Priester. Der tauft für mich, er predigt für mich, er opfert und opfert sich für mich.

——o-O-o——

Die Engel von heute

Unter Freundinnen. "Denk dir, Ellen, er sagte, ich sähe aus wie ein Raffaelscher Engel!" — "Stimmt, die waren ja auch gemalt."

—N.D.H.

Der Priester ist Bruder, Vater und Freund

Wenn wir armen, immer wieder irrenden, immer wieder wankenden, uns immer wieder verlierenden Menschen dennoch hoffen dürfen, uns zurechtzufinden, so verdanken wir dies dem Priester. Seine heilige Hand reicht uns die Gnadenfülle Gotes herab, zieht uns in die beseligende Gegenwart Gottes empor. Er ist der Ring zwischen Zeit und Ewigkeit. Er ist ein Mensch wie wir, nichts Menschliches ist ihm fremd; unsere Schwächen kennt er aus eigener Erfahrung; so hat er Mitleid mit uns und **brüderliches** Erbarmen. Zugleich aber ist er durch die Weihen weit über uns emporgehoben worden: in die Nähe Gottes; und er hat wunderbare Kräfte empfangen: die Kraft, die heiligen Sakramente zu spenden, die Kraft zu binden und zu lösen, die Kraft, Gott den Menschen zu bringen und die Menschen zu Gott. Unser Bruder, zugleich aber auch ein **Vater** für uns, ist er unser bester **Freund**, der einzige von unseren Freunden, der niemals etwas für sich will, sondern immer nur unser ewiges Heil. Und wenn uns in Gefahr, Verzweiflung oder Schande niemand bleibt, wenn sich alle von uns wenden, wenn wir ganz verlassen sind, der Priester steht immer in Bereitschaft für uns: dies ist ja sein Amt. Gott hat ihm die Kraft vermacht, Segen zu bringen. Der Gesandte der göttlichen Barmherzigkeit, der Gnade, der ewigen Liebe bei den Menschen ist der Priester.

Etwas über Freundschaft

Ein Mann hatte drei Freunde, den einen hatte er lieber als sich selbst, den andern hatte er so lieb als sich selbst, der dritte war ihm weniger lieb. Dieser Mann wurde von dem König zur Verantwortung geladen. Er ging zu seinem ersten Freund und bat ihn, dass er mitgehe. Der aber sprach: "Ich kenne dich nicht; ich habe andere Freunde, mit denen muss ich mich freuen." Da war der Mann betrübt und ging zu seinem zweiten Freund. Der sprach: "Ich will mit dir gehen bis an die Tür des Königs, aber nicht weiter." Da war der Mann noch betrübter und ging zu dem dritten Freund, den er am wenigsten liebte. "Ja, ich will mit dir zum König gehen und für dich bitten und ich werde dir vom König Verzeihung erwirken."... Und so geschah es.

Der Mann bist du. Der erste Freund, den du am meisten liebst, ist dein Geld und Gut; die verlassen dich, wenn du vor den Richterstuhl Gottes geladen wirst. Dein zweiter Freund sind dein Weib und deine Kinder, deine Brüder und Schwestern, die gehen nur mit ans Grab, dann kehren sie um. Der dritte Freund, den du am wenigsten liebst, ist Jesus Christus, der allein dir treu bleibt bis ans Gericht Gottes.

Darum wähle dir unter allen deinen Freunden Christus als den ersten Freund, denn er allein bleibt treu, wenn alle dich verlassen und alles dich verlässt, er verlässt dich nicht. Und wo alle deine Freunde dich verlassen müssen, Er wird dich nicht verlassen.

Haltet den ersten Freitag: den Herz-Jesu Freitag

Frau M., wohnte ganz allein. Da ihre Kinder alle auswärts verheiratet sind. Sie war eine eifrige Verehrerin des Allerheiligsten Herzens Jesu und empfing zu Seiner Ehre jahrelang jeden ersten Freitag des Monats die hl. Kommunion. In einer Nacht, gegen drei Uhr im Juni hörte nun die Nachbarin, plötzlich aus dem Schlaf erwachend, Frau M. jammern. Sie stand eilig auf, ihr zu Hilfe zu kommen und machte sich natürlich Gedanken, auf welche Weise sie in das Haus gelangen könnte. Wie gross war aber ihr Erstaunen, als sie unten ankam und ein Fenster weit offen fand, durch welches sie ins Innere gelangte bis zum Schlafgemach der Frau M. im ersten Stock. Sie fand dort die Frau totkrank und diese bat dringend, den Priester zu rufen. Dieser kam, spendete der Kranken die letzten Sakramente und kaum 10 Minuten später war sie tot.

Welche geheimnisvolle Rolle mögen wohl die Schutzengel der Kranken und der Nachbarin gespielt haben? Letztere war von ersterer durch eine dicke Steinmauer getrennt. Sie erwachte plötzlich, hörte sogleich die Kranke rufen, fand unten das Fenster weit offen und kaum war die Kranke versehen, verschied sie. Es muss hinzugefügt werden, dass Frau M. tagszuvor noch frei und munter auf der Strasse ihre Geschäfte besorgte.

Der Vorgang war so auffallend, dass unser Pfarrer ihn am folgenden Sonntag auf der Kanzel vortrug. Er nannte den Namen der Verstorbenen nicht. Doch die ganze Gemeinde wusste, um wen es sich handelte.

EIN HAUS, DAS UNS EINST ALLEN GENUEGEN MUSS

Kaiser Maximilian von Oesterreich liess sich einst zu Innsbruck in Tirol einen prächtigen Palast erbauen.

Der Bau genügte in einigen minder wichtigen Teilen den Erwartungen des Kaisers nicht, der nun bei der Besichtigung desselben, als er jene Mängel bemerkte, einem nebenstehenden Edelmann ins Ohr sagte:

"Da ist wenig, was mich erfreut; ich will mir ein anderes Haus bauen, an dem ich grösseren Gefallen finden werde."

Und er liess sich noch an demselben Tage einen Sarg samt allem zugehörigen Geräte machen, legte diesen in einen eigenen Kasten und führte ihn auf allen seinen Reisen mit. Da die Hofleute über diesen Sarg allerlei Vermutungen laut werden liessen, und einige meinten, es seien darin grosse Schätze aufbewahrt, antwortete Kaiser Maximilian mit lächelnder Miene: "Diese Kiste führe ich als eine Sache, die mir unter allen übrigen die liebste ist, mit mir."

So oft seine Augen auf den Totenschrein fielen, schien es ihm, als hörte er eine Stimme rufen: "Denke an den Tod!" Und er sprach dann bei sich selbst: "Warum, o Maximilian, erhebst du dich und machst dich gross? Wozu hast du so grossen Besitz und wünschest du noch mehr? So viele Länder, so viele Reiche können dich nicht fassen: aber dieses Kistchen, das wird dich fassen."

Und ein christliches Leben, ein erbaulicher Tod waren die Früchte dieser unablässigen Betrachtungen.

DIE DREI BLICKE

In einem Dörflein Castiliens lebte ein Greis, der sein ganzes Leben gegen Unglück gekämpft, nie aber seine Heiterkeit verloren und Klage gegen sein Schicksal geführt hatte. Einer seiner Freunde, der diesen Mut nicht genug bewundern konnte, da er ihm die menschliche Natur zu übersteigen schien, fragte ihn endlich, ob er denn ein Geheimnis hätte, das ihn immer zufrieden sein liesse. "Ja," erwiderte der Greis, "und ich will es dir mitteilen; es ist übrigens sehr einfach: ich mache einen guten Gebrauch von meinen Augen, und das ist alles."

Der Freund, von Neugierde getrieben, suchte vergeblich den Sinn des Geheimnisses zu enträtseln. Er bat schliesslich den Greis, es ihm zu erklären. "Mit Vergnügen," sagte dieser lächelnd, "höre mich also an:

"Für's erste betrachte ich mir den **Himmel**, in welcher Lage ich mich auch befinden mag. Sein Blick mahnt mich, es hier unten als meine Hauptaufgabe anzusehen, mir einen Platz dort oben zu verdienen. Alsdann betrachte ich die **Erde** und denke an den engen Raum, der mich aufnehmen und bis zum jüngsten Gericht bergen soll. Endlich betrachte ich die **Welt** und mache die Wahrnehmung, dass es viel mehr Leute gibt, die mehr Grund haben als ich, sich für unglücklich zu halten. So vergesse ich niemals, wo Trost und wahres Glück zu suchen sind, noch das Grab, das alle Sorgen verschlingt, noch die Torheit, die ich begehen würde, wenn ich mich der Traurigkeit und der Klage hingeben würde, da doch die Menge anderer Menschen von grösseren Uebeln heimgesucht wird, als ich. Wie beachtenswert sind also die Worte des königlichen Sängers: Wende ab meine Augen, auf das sie nicht Eitelkeit sehen!" (Ps. 138, V. 37.)

——o‡O‡o——

MUSIK allein ist die Weltsprache und braucht nicht übersetzt zu werden; da spricht Seele zu Seele. —Auerbach.

Ein verscherzter Ordensberuf

Im Jahre 1771 stellte sich ein junger Mann, der aus einer guten Bürgerfamilie stammte dem Guardian eines Kapuzinerklosters vor mit der Bitte, seinen Beruf zum Ordensstand zu prüfen. Nach reiflicher Unterredung und Ueberlegung sagte der Pater Guardian zum Jüngling, er halte ihn für das Klosterleben tauglich und gab ihm zugleich ein Empfehlungsschreiben mit zum Eintritte in das Noviziat; der Kapuzinerkandidat ging fort und wollte nur noch einen Abschiedsbesuch bei seinen Eltern und Geschwistern machen, um dann sogleich als Novize sich einkleiden zu lassen. Es ereignete sich dabei das, was vorauszusehen war. Die Eltern und Freunde des Jünglings gaben sich alle Mühe, ihn von seinem Entschlusse abzubringen. Sie stellten ihm vor, dass die Zeit schlecht und die religiösen Genossenschaften nicht beliebt seien. Die Unterredungskunst siegte. Der Ordenskandidat verliess seine eingeschlagene Bahn, ging nach Paris, studierte dort die Rechte und wurde Advokat. Später wurde er berufen in Frankreich eine grosse Rolle zu spielen und trat geradezu an die Spitze jener Ereignisse, welche den Boden seines Vaterlandes, wie fast ganz Europa, umgewühlt haben. Wer war dieser Mann? Kein anderer als Robespierre, der Henker seiner Nation, der Königsmörder und Blutmensch der grossen französischen Revolution, der, als das Mass seiner Freveltaten voll war, selbst unter dem Fallbeil endete.

——o‡O‡o——

Standhaft und treu und treu und standhaft,
Die machen eine echt deutsche Verwandtschaft,
Beständige Treuherzigkeit und treuherzige Bestänidgkeit
Wenn die kommen zur Einigkeit, so widerstehen sie allem Leid.

—J. Fischart.

——o‡O‡o——

Apologetische Ecke

Mit der Religion ist es aus! Sie ist tot!

Dieses alte Lied wird schon seit 1900 Jahren gesungen.

Gesungen wurde es von den römischen Kaisern, die glaubten, das Christentum im Blute erstickt zu haben.

Gesungen wurde dieses Lied von Julian dem Apostaten, der fest überzeugt war, der christlichen Religion den Todesstoss versetzt zu haben.

Gesungen wurde dieses Lied von Mohammed, der mit Feuer und Schwert seine Türkenhorden in die christliche Welt sandte, um dem Christentum den Garaus zu machen.

Gesungen wurde dies Lied von einem abgefallenen katholischen Priester und Ordensmann, Martin Luther mit Namen, der es noch erleben wollte den Tod des letzten Papstes zu sehen und der vom Papsttum sprach wie von einer überlebten Sache.

Gesungen wurde dies Lied von Voltaire, der von 1694—1778 lebend, fest behauptete, dass die katholische Kirche höchstens noch 20 Jahren stehen werde.

Gesungen wurde dies Lied während des ganzen 19 Jahrhunderts: es schallte wieder aus den Parlamenten, tönte laut von den Kathedern der Universitäten und Akademien; alle Revuen und Zeitungen und Zeitschriften dichteten neue Melodien darauf. In den Freimauerlogen wurde der Grabesgesang der Kirche mit Freude immer wieder angestimmt.

Gesungen wurde es und wird noch gesungen im bolschewistischen Russland und in Spanien . . . und in Mexiko!

Gesungen wird es von vielen Kirchenhassern, auch von abgefallenen und toten Katholiken.

Bei Johannes im Fünfzehnten steht geschrieben: "Wenn die Welt euch hasst so wisset: sie hat mich vor euch gehasst! Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen!"

Aber der Heiland hat auch gesagt: "Die Pforten (das heisst: die Mächte) der Hölle werden die Kirche nicht überwältigen; siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!"

Und dieses Heilandswort hat sich erfüllt durch die 19 Jahrhunderte, wie sich nur ein Gotteswort erfüllen kann. Hat sich wahr gemacht bis auf den heutigen Tag!

Ist es aus mit der Religion? Ist sie tot? Oeffnet doch eure Augen! Was sehet ihr?

Ihr seht wie die Religion aufrecht dasteht, wie sie voranschreitet, wie sie das Wort Gottes in Predigt und Schriften verkündigt; wie sie Bücher verbreitet über ihre Wahrheit; wie die Erde übersäht ist mit ihren Kirchen und Kathedralen; ihr sehet wie die Ordenshäuser gefüllt sind mit gottliebenden Seelen; ihr sehet wie Jahr für Jahr Missionare hinausziehen in die Heidenländer, um neue Gebiete zu gewinnen.

Was sehet ihr mehr? In Deutschland, im Lande Martin Luthers, ist die katholische Religion ständig im Aufstieg begriffen, ebenso in England, wo Jahr für Jahr an die 12,000 zur kathol. Religion übertreten.

In den Vereinigten Staaten zählte die katholische Kirche vor hundert Jahren nur einen Bischof, 27 Priester und etwa 40,000 Gläubige; heute sind dort 105 Bischöfe, über 5000 Priester und über 22 Millionen Katholiken.

Die katholische Religion tot?! Oeffne die Augen und siehe wie unter der Regierung unseres Hl. Vaters Pius XI. allein, in einem Zeitraum von 10 Jahren die Zahl der Katholiken in den Missionsgebieten von 9,500,000 auf 16,500,000

gestiegen ist und 1,930 neue Missionare ausgesandt wurden!

Oeffne die Augen und siehe, dass die Zahl der Katholiken gewachsen ist in erstaunlicher Weise und dasteht als die grösste Kirche mit ihren 350 Millionen Mitgliedern auf dem Erdenrund!

Ist die Religion tot, warum lässt man sie denn nicht schlafen in ihrem Grab? Warum schreien denn die Gegner so laut, dass die Katholiken die ganze Welt erobern wollen? Warum kommen denn die Freimaurer zusammen und warum werden tausende von Büchern geschrieben jedes Jahr gegen die katholische Kirche? Wenn sie tot wäre, dann brauchte sich keiner mehr Mühe zu geben, gegen sie zu kämpfen. Und dieser Kampf ist ein besonders hitziger in unsern Tagen, ein Zeichen, dass viel Leben hinter den Kirchenmauern ist. Tote begräbt man und vergisst sie in kurzer Zeit. Wenn die Kirche, wenn die Religion tot wäre, würde keiner von ihr sprechen. Die ganze Welt aber spricht von ihr!

Die Religion, die katholische Kirche tot? Du weisst recht wohl, dass sie nicht tot ist, dass man sie nicht tot sprechen kann. Du weisst auch, dass man sie nicht in den Katakomben zu suchen braucht. Sie steht hochaufgerichtet vor aller Welt, verkündet Gottes unveränderliches und ewiges Gesetz. Sie verdammt laut den Irrtum und verkündigt feierlich die Wahrheit auf dem ganzen Erdenrund. Sie hat keine Regimenter und Bataillone zur Verfügung um die Erde sich zu erobern, sondern den Allmächtigen Gott, der gesagt hat: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt."

Die Religion wird aufhören, wenn diese Welt aufhört. Der Glaube geht dann ins Schauen, ins Besitzen über. Die Religion ist vielen ein Stein an dem sie sich den Kopf einrennen und tot niederfallen. Denen aber, die Gottes Wort ein glaubiges Ohr leihen, der Weg zum Himmel, zum ewigen Leben. Wie stehst du zu deiner Kirche? So wie du zu ihr stehst, so wird dein Ende sein!

——o‡O‡o——

Ein Sohn, wie Samt und Seide, nur schade, dass er ...

Ein älterer Herr klagte einem anderen Vater in der Bahn über das Benehmen seiner Söhne. Dann fragte er sein Gegenüber: "Haben Sie auch Kinder?" — "Ja, einen Sohn!" — "Raucht er?" — "Er hat noch niemals eine Zigarette angerührt!" — "Trinkt er, spielt er Karten, geht er ins Wirtshaus und kommt er abends spät nach Haus?" — "Niemals!" — "Ja, dann haben Sie ja einen wahren Musterknaben. Wie alt ist er denn?" — "Zwei Monate und vier Tage!" —N.D.H.

Weisst Du schon?

Dass Professor Piccard bei einem Flug in seinem Ballon eine Höhe von 54,000 Fuss erreichte. Das Thermometer des Professors zeigte 55 Grad Kälte in 48,000 Fuss Höhe, während zu gleicher Zeit in der Schweitz, wo er abfuhr, 101 Grad Hitze herrschte. Ein netter Unterschied. Also je näher du zur Sonne gehst, desto kälter wird es;

dass die Pariser Frauen 2 Millionen Franken den deutschen arbeitslosen Kindern zukommen liessen;

dass Frankreich einen katastrophalen Preissturz im Weizen erlebte?

dass bisher die Abrüstungskonferenz in Genf 11 Millionen Schweizer Franken gekostet hat und herzlich wenig, d.h. soviel wie gar nichts, erreicht wurde;

dass am Fest Mariä Himmelfahrt etwa 350,000 Pilger in der National-Wallfahrt von CZESTO-CHOWA (Polen) zusammengeströmt waren;

dass in Canada eine neue Kathedrale zum vierhundert-jährigen Gedächtnistag der Entdeckung Canadas gebaut werden soll. Die Stadt ist noch unbekannt; nach Gerüchten soll die Regierung eine finanzielle Unterstützung gewähren (?);

dass in China im Laufe von zwei Monaten 10,000 Personen an der Cholera gestorben sind;

dass in Regina, am 20. September, das neue theologische Seminar der Erzdiözese eröffnet wurde, welches von Franziskanerpatres geleitet wird;

dass das beschlagnahmte Vermögen der Jesuitenpatres in Spanien der sozialen Wohlfahrt zugeführt wird. Das heisst, es findet wieder einmal ein Raub geistlicher Güter im Grossen statt, bei dem sich Kirchenhasser und Logenbrüder unter trügerischen Schlagwörtern selber bereichern, genau so wie vor 26 Jahren in Frankreich der Fall gewesen;

dass in Südtirol, in der Pfarrkirche in Bruneck der ganze Kirchenchor, 28 Personen in Anklagezustand versetzt wurden, weil sie das Herz-Jesu Bundeslied gesungen, was irgend ein hirnverbrannter Kirchenhasser als Staatsgefährlich betrachtete;

dass in Rom, im St. Petersdom die Konsekration des ersten amerikanischen Bischofs stattfand; es handelt sich um Monsignore Spellman, der zum Weihbischof von Boston ernannt wurde;

dass Präsident von Hindenburg am 2. Oktober seinen 85. Geburtstag feiert;

dass Italien eine Weizenernte von 265 Millionen zu verzeichnen hat bei zwölf Millionen Morgen Land, was also 21,7 Buschel pro Morgen ausmacht; die Italiener selber brauchen 300 Millionen für sich;

dass Leon Trotzky, früherer russischer Diktator, in Prag aufgenommen wurde, weil er wegen seiner Krankheit sich dort behandeln lässt;

dass der Gouverneur Arthur Seligmann von Neu-Mexiko erklärte, dass sein Sohn Otis, der der Unterschlagung von 72,694 Dollar sich schuldig gemacht, "die Suppe auslöffeln muss, die er sich selber eingebrockt." Sehr vernünftig!

dass in Italien alle Hochzeitspaare sich eine Rundreise erlauben können durch ihr Vaterland, auf welcher sie eine Ermässigung von 70 Prozent von der Reichsbahn erhalten;

dass es leicht ist, alles zu kritisieren, aber sehr schwer ist etwas besser zu machen;

dass die Redemptoristenpatres endgültig Spanien verlassen und sich in Böhmen niedergelassen haben; das ist ein Werk der Vorsehung, denn in Böhmen ist grosser Priestermangel;

dass den Kommunisten Englands Befehl aus Moskau zuging, den Atheismus zu verbreiten; in 60 Städten wurden Propagandazellen zu diesem Zwecke gegründet;

dass Irland zwar nur 4 Millionen Einwohner zählt, dass es aber auf der ganzen Welt 30 Millionen Irländer gibt;

dass in der nächsten Woche, am 5., 6., 7. und 8. Oktober der grosse Bazaar stattfindet, bei welcher Gelegenheit du ein Opfer für deine Kirche bringen kannst;

dass am Christuskönigsfest, am 30. Okt., in der Nacht vom Samstag auf Sonntag, in der St. Marienkirche in Regina, eine feierliche Mitternachtsmesse stattfindet, während welcher alle Vereine mit ihren Fahnen geschlossen zur Generalkommunion gehen werden?

——o‡O‡o——

Dialog Sommer 1932

"'n Tag, Herr Meier! Na, werden Sie die Ferien über verreisen?" — "Verreisen? Mensch, wo denken Sie hin! Ich hab' nich' mal Geld zum Hierbleiben!"

—N.D.H.

St. Joseph's Hall

Kalender für den MONAT OKTOBER 1932.

GENERALKOMMUNIONEN:

7. Oktober: Erster Freitag, alle Pfarrkinder eingeladen.
9. Okt., für alle Jungfrauen der Pfarrei.
16. Oktober, für die Frauen.
23. Oktober, für die Jünglinge.
30. Oktober, für die Männer; Christus-Königsfest.

Am 6. Oktober, Vorabend des Herz-Jesu Freitags findet Beichtgelegenheit nur in der St. Mary's-Kirche statt. Also werden keine Beichten gehört in St. Josephs.

Feierliche Mitternachtsmesse und Generalkommunion am Christuskönigsfest, 30. Okt., in der Nacht von Samstag auf Sonntag, in der St. Marienkirche. Alle Pfarrkinder eingeladen.

VERSAMMLUNGEN:

3. Oktober: C.M.B.A. Männerabteilung, Wahl des Vorstandes.
4. Oktober: C.M.B.A. Frauenabteilung.
11. Oktober: Jungfrauenverein.
13. Oktober: "Better Self Club".
14. Oktober: Frauenverein.
17. Oktober: C.M.B.A. Männerabteilung.
18. Oktober: Unterstützungsverein.
20. Oktober: Jünglingsverein.
25. Oktober: Volksverein.

UNTERHALTUNGSABENDE:

12. Okt.: Whist und Bridge mit Abendunterhaltung, vom Volksverein.
19. Okt.: Whist und Bridge mit Abendunterhaltung, vom Jünglingsverein.
26. Okt.: Whist und Bridge mit Abendunterhaltung, von C.M.B.A. Frauen.

Die St. Joseph's Halle ist jeden Tag geöffnet von 1—1½ und von 7½—11 Uhr abends. Zum Betreten der Halle ist eine Mitgliedskarte erforderlich zum Preise von 25c für das laufende Jahr 1932-33.

BAZAR:

Am 5., 6., 7. u. 8. Oktober findet der Bazar in der St. Joseph's Halle statt.

C.M.B.A. Männer: Neuwahl des Vorstandes am 3. Oktober. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten!

Während des Oktobermonats fiindet jeden Abend Segensandacht statt und Rosenkranzgebet in St. Joseph's. Vom 5. bis 8. Okt. um 7 Uhr, sonst jeden Abend um 7½ Uhr.

Movie-Vorstellung jeden Sonntag abend. Viel Vergnügen für wenig Geld!

Calendar for the MONTH of OCTOBER 1932.

GENERAL COMMUNION:

Oct. 7th, First Friday—School Children and all the members of the Parish.
Oct. 6th, Eve of First Friday—Confessions in St. Mary's Church ONLY.
Oct. 9th, Young Ladies of the Parish.
Oct. 16th, Ladies of the Parish.
Oct. 23rd, Young Men of the Parish.
Oct. 30th, Feast of Christ King. — Men of the Parish.

Solemn Midnight Mass and General Communion on the Feast of Christ King (October 30th) during the night of Saturday to Sunday, in St. Mary's Church. Alle parishioners invited to take part.

MEETINGS:
(At 8 P.M.)

Oct. 3rd, C.M.B.A. Men's Brand; Election of Officers for the coming year.
Oct. 4th, C.M.B.A. Ladies' Branch.
Oct. 11th, Young Ladies' Sodality.
Oct. 13th, Better Self Club.
Oct. 14th, Altar Society.
Oct. 17th, C.M.B.A. Men's Branch.
Oct. 18th, Benevolent Society.
Oct. 20th, Young Men's Club.
Oct. 25th, Volksverein.

SOCIAL EVENINGS:

Oct. 12th, Whist and Bridge with Social Evening, sponsored by the Volksverein.
Oct. 19th, Whist and Bridge with Social Evening, sponsored by Young Men's Society.
Oct. 26th, Whist and Bridge with Social Evening, sponsored by C. M. B. A. Ladies' Branch.

BAZAAR

Oct. 5th, 6th, 7th and 8th, Annual Bazaar in St. Joseph's Hall, in 20th Block Winnipeg Street.

St. Joseph's Hall is open to members of St. Mary's Club every day from 1 to 5.30 P.M. and from 7.30 to 11 P.M. Membership Cards may be obtained from the Hall Committee.

MONTH OF THE HOLY ROSARY

Each evening at 7.30 during the month of October, Recitation of the Beads and Evening Devotions. During first week of October, Evening Devotions at 7 o'clock.

ECHOES OF THE PAPAL ENCYCLICAL

REMEDIES FOR TRYING TIMES

The Papal Encyclical on the cause of economic evils and their remedies, was received with all due respect and attention by members of the Catholic Church.

Many even outside the Catholic Church have given the Encyclical a cordial welcome. In the Literary Digest we read: "The Pope puts his finger on the same sore spot that others, too, have indicated, and his warning OF A GREAT CATASTROPHE to come, unless moral guidance is assumed, is in time with other ill omens. The situation is grave beyond all measure in the eyes of the watchman of the world, and it may be recalled that economists and men of affairs have said that UNLESS CIVILIZATION SETS ITS HOUSE IN ORDER IT SOON WILL HAVE NO HOUSE TO SET IN ORDER.... The Encyclical strikes a common chord. Others, seeing the same conditions, fear the same results" (June 11, 1932.)

In a general conference of the Methodist Episcopal Church at Atlantic City, it was declared that the Doctrine of Christ cannot tolerate injustice: "The Kingdom of God cannot be built upon the poverty of the many and the absurd and cruel wealth of the few... The present industrial order is unchristian, unethical, and anti-social, because it is largely based on the profit motive, which is a direct appeal to selfishness".

It is indeed gratifying that the Papal Encyclical received such a hearty welcome. It remains for the world to put its lessons into practice.

For Poverty and destitution are great and naturally in the hearts of very many anger and resentment. In our own Canada, we see how freight trains are carrying free passengers by the dozen. They are going from town to town in search of work. Many are not just ordinary hoboes who avaid work, but poor undernourished individuals who in their poor home, have a needy family to provide for. They are disappointed and sick at heart because they can find nothing to do. Another proof of how cruel and relentless, our social and economic system, has turned out to be. And unless civilization sets its house in order, it soon will have no house to set in order. Nations will cast aside their heavy yoke which is nothing better than slavery, and face the danger of falling into the hands of cruel and merciless agitators who avoid themselves of unemployment, poverty and times of distress to further anarchy. The pitfall therefore is a DICTATORSHIP of another kind: the merciless dictatorship of the Proletariat.

If we are to be freed from these cruel times of poverty, distress and unemployment, we must return to Principles OF JUSTICE AND CHARITY as set forth in the Papal Encyclical on Labour. On the day when not salary alone, but DIVIDEND on their sole and daily dwindling capital of flesh and blood, is assured the laborers of the earth—and they constitute the great bulk of mankind—Communism will vanish as an international menace.

During the month of October already dedicated to the Holy Rosary we also celebrate the FEAST OF CHRIST KING. Let us therefore heed the entreating words of Pope Pius XI who calls the world to PRAYER, PENANCE and MORTIFICATION to save itself from "the peril of terrorism and anarchy" and "the still greater evils that are threatening." Pray to Christ King, the Prince of Peace. It was He who taught us to pray: "GIVE US THIS DAY OUR DAILY BREAD." If prayer can secure our daily bread, it can also afford relief from Unemployment and distress.

A BIBLE STORY

THE LAST JUDGMENT.

God shall judge both the just and the wicked.—Eccl. 3, 17.

After Jesus had admonished His disciples to prepare for the last judgment, He described it to them in these words: "When the Son of Man shall come in His majesty, and all the angels with Him, then shall He sit upon the seat of His majesty. All nations shall be gathered together before him; and He shall separate them one from another, as the shepherd separateth the sheep from the goats.

2. "And He shall set the sheep on His right hand, but the goats on the left. Then shall the King say to them that shall be on His right hand: 'Come, ye blessed of My Father, possess the kingdom prepared for you from the foundation of the world. For I was hungry, and you gave Me to eat; I was thirsty, and you gave Me to drink; I was a stranger, and you took Me in; naked, and you clothed Me; sick, and you visited Me; I was in prison, and you came to Me'."

3. "Then shall the just answer Him, saying: 'Lord, when have we done these things to Thee?' The King shall answer, and say to them: 'Amen, I say to you, as long as you did it to one of these, My least brethren, you did it to me.' Then shall He say to them on His left hand: 'Depart from Me, ye cursed, into everlasting fire which was prepared for the devil and his angels'."

4. ' "For I was hungry, and you gave Me not to eat; I was thirsty, and you gave Me not to drink; I was a stranger, and you took Me not in; naked, and you clothed Me not; sick, and in prison, and you did not visit Me'. Then shall they also answer Him, saying: 'Lord, when did we see Thee hungry, or thirsty, or a stranger, or naked, or sick, or in prison, and did not minister to Thee?' Then He shall answer them: 'Amen I say to you, as long as you did it not to one of these least ones, neither did you do it to Me.' And these shall go into everlasting punishment, but the just into life everlasting."

——o‡O‡o——

The Modern Way

Husband comes home, tired and hungry. Finds wife reading a novel. Dinner not ready and threatens to go back to town for dinner. "Just wait five minutes," says wifie. "Will dinner be ready then?" "No, but I'll go into town with you for dinner."

* * *

Try the Bargain Counter

Customer: "I want a nice present for my husband. What do you advise?"

Clerk: "May I ask how long you have been married, madam?"

Customer: "Oh, about 15 years."

Clerk: "Bargain counter in the basement, madam."

PAINTING

A certain girl who was altogether unattractive, if not positively homely, had a strong desire to try the new art of ornamentation. She had a scruple about it being sinful. Like a good girl in doubt, she asked the priest if it was sinful to paint. The priest had no notion of any kind of painting going on in his parish except house painting, and so he said:

"What's that, Mary, I did not understand you."

Hesitatingly, she repeated: "Is it sinful to paint, Father?"

"Why no my child," he replied. "Sure, your father and brother have been painters these many years."

"I don't mean that kind of painting," she said.

"Well, what do you mean, Mary?"

"I mean painting yourself, Father."

The priest reflected a moment, and then said slyly, with a look which indicated that he realized that she was very homely: "It is not a sin for YOU to paint, Mary."

That was enough for Mary. She never gave painting another thought.

Painting is an admission of its need. We do not paint oak. Cheap wood may require painting. Fine wood only requires polishing. Be as clean as you like. But do not paint.

——o‡O‡o——

Kind Boss

"The boss offered me an interest in the business to-day."

"He did!"

"Yes; he said that if I didn't take an interest pretty soon he'd fire me."

"Our Loving Father"

There's a wideness in God's Mercy
Like the wideness of the sea,
There's a kindness in his justice,
Which is more than liberty.

There is no place where earth's sorrows
Are more felt than up in Heaven.
There is no place where earth's failings
Have such kindly judgment given.

For the love of God is broader
Than the measure of man's mind,
And the Heart of the Eternal
Is most wonderfully kind.

But we make His love too narrow
By false limits of our own;
And we magnify His strictness
With a zeal He will not own.

If our love were but more simple
We would take Him at His word—
And our lives would be all sunshine
In the sweetness of the Lord.

Father Faber.

——o‡O‡o——

Plumber: "I've come to fix that old tub in the kitchen."

Youngster: "Mamma, here's the doctor to see the cook."

* * *

Dr. Glupp: "Have you been drinking ten glasses of water every day, as I told you to?"

Horsefeathers: "Yes, I've been drinking six cups of coffee and four glasses of water."

Dr. Glupp: "But coffee and water are not the same."

Horsefeathers: "They are where I eat."

A WISH FULFILLED IN DEATH

"God made me to know Him, to love Him, and to serve Him in this world, and to be happy with him forever in the next": were words which little Mary Stamford had learned from the small Catechism which she had found.

Day after day, Mary had crept up to the little attic with her treasure and studied its beautiful contents. She sighed wistfully.

"I wish I could be a Catholic, and then, believe me! I'd love Jesus so hard!"

"I know what I'll do! I'll ask Mumsy." With that, she dashed down to the living room where her young and beautiful mother was reclining on a couch, smoking a cigarette and reading a novel at the same time.

Mary stood panting, breathless, and bewildered, as she gazed on this scene, not fully able to comprehend the evil lurking in her home. It was the first time she had ever seen her mother acting like this.

"Mother," she cried, "may I ask you something?"

"Child, child, what are you doing in here!" exclaimed the vexed parent in a voice in which mingled annoyance and anger, as she hastily thrust the cigarette out of sight.

"I'm so sorry I have troubled you, Mother. I just wanted to ask you something," answered Mary feeling very hurt.

Theresa Stamford sighed. She had never stopped to consider that Mary was her child and God's own gift to her. Children were very troublesome things.

"Well, what is it you want to ask me, Mary?" she questioned closing her book.

"Mother," she said excitedly, "I want to be a Catholic, and—"

"What! what! my child a Catholic? Never!" The horrified mother rang for the maid:

"Nora, put this child to bed immediately. She is not to take a step from her room until I see her father."

"Yes, ma-a-m," replied Nora obediently.

"Now, what is the matter," wondered Nora. "These rich people ain't much good. They're always uppity and snappish! The way they're a-treatin' this poor child is sump'in scand'lous."

Two weeks later the telephone bell rang sharply in Theresa Stamford's home. The maid took up the receiver and then dropped it excitedly.

"Mistress Stamford, they's been an accident. It's little Mary! Oh, Lord! the poor child."

Mrs. Stamford came running out to

the hallway where the maid was sobbing hysterically.

"Oh ma'am, they done killed the poor child," she shrieked.

"Killed whom?" asked the pretty mother frantically.

After Nora's hysterics were somewhat subdued, she told Mrs. Stamford that there had been an automobile accident, and Mary, who had been seriously injured, lay dying in St. Columba's Hospital.

A few minutes later the Stamford car was seen speeding down the avenue to St. Columba's Hospital.

A white-faced woman emerged from the luxurious car, and was led to the room where little Mary lay.

"Oh, my darling, my little Mary, I've never realized how much you really mean to me!" exclaimed the sobbing mother, as she knelt by her little one's bedside.

"Mumsy, Mumsy, is it you? I waited so long, so—so—long for you to come," said Mary weakly, as she stretched out a hand to caress and smooth her mother's hair.

"Darling," whispered her mother, "is there anything you want very much?"

"Only one thing, Mother. I want to become a Catholic," replied Mary.

Mrs. Stamford nodded her head and smiled bitterly. God had punished her for refusing to give Him, His little one in Faith, and He was now taking her for His own.

*

It was early Easter morn, the time of our Saviour's Resurrection, that Mary Stamford was received into the Catholic Church; joyously she welcomed her Lord and God into her throbbing heart for the first time. After the Sacred Host had been laid on her little tongue, Mary lay on her bed quietly and gazed into space. Suddenly her eyes brightened and she sat up in her cot.

"Oh, Jesus, Jesus!" she exclaimed, "How beautiful You are! Look, look! He is giving me His Heart. Oh, how big It is! He—is—calling—me—now." Her voice grew weaker. "I'm—coming—Jesus, I'm—coming!" and then her baby voice trailed into silence. She was dead! All the by-standers sobbed aloud. "What a beautiful death!"

The sobbing, bereaved mother was brought to her home, and it was not long before a new Theresa Stamford took the place of the old.

A few months after Mary's burial, she began to take instructions preparatory to becoming a Catholic, and a year later, on a bright Easter morn, she was received into the embracing folds of our holy Mother Church.

HOLY FATHER GRANTS NEW PERPETUAL INDULGENCES

VATICAN CITY, Aug. 8.—In an Apostolic Brief dated June 3, 1932, the Sovereign Pontiff has augmented the indulgences granted by Pope Pius IX on September 15, 1876, as follows:

1. An Indulgence of 10 years each time to all the faithful who shall devoutly and with contrite hearts visit the Blessed Sacrament and shall recite five Paters, Aves and Glorias, and one Pater, Ave and Gloria for the Holy Father's intentions.

2. A Plenary Indulgence to be gained once a week by all the faithful who, having received the Sacraments of Penance and the Holy Eucharist, shall have for an entire week visited the Blessed Sacrament and recited the prayers prescribed above.

These indulgences, have been conceded to encourage the faithful throughout the world to make reparation to the Sacred Heart for the sins of the world in accordance with the exhortation addressed to them in the Pope's recent encyclical letter, Caritate Christi Compulsi.

——o‡O‡o——

Put on a Muffler

"Your new overcoat is rather loud."
"It's all right when I put on a muffler."

30,000 Are Fed Daily in Rome By Holy Father

CLEVELAND. — Speaking at the clergy dinner following the consecration of his new Auxiliary last week Thursday, the Most Rev. Joseph Schrembs, D.D., Bishop of Cleveland, alluded to the charity of Pope Pius XI. He said:

"When I was with him but a few weeks ago, the Holy Father told me, 'Bishop, these trying days, these days of universal distress, have hit our own country and our own city of Rome, and every day I am feeding thirty thousand poor and distressed in the city of Rome!

"Think of that! Thirty thousand! That is the Pope's contribution to the suffering of the day. Truly he is indeed a father."

——o‡O‡o——

WORDS are things; and a small drop of ink, falling like the dew upon a thought, produces that which makes thousands, perhaps millions, think.

——o‡O‡o——

Ashamed!

Little Jane: "Mother, when people are ashamed they always get red in the face, don't they?"

Mother: "They usually do, dear."

"Then, I wonder why Uncle John only gets ashamed in his nose."

THE ONE AND ONLY TRUE CHURCH

SEQUENCE OF THE ARGUMENT

I.

Human reason can prove conclusively that God exists, that He is the First Cause of everything, that He is the Creator of the world and of all things in it.

One of God's creatures is man, a creature which has been endowed with reason and free will.

God being the Creator and man His creation, man is dependant on God as a creature on its Creator. Being likewise created a Social being, man has duties to himself and his neighbors.

The acknowledgement of his dependance on God, the acknowledgement of these duties, is worship, is religion.

A full knowledge of these duties and truths that underlie them is, however, practically impossible to the generality of mankind without revelation. Hence God in His Mercy must in fact have given the necessary revelation.

II.

Signs and proofs by which this revelation may be known with certainty are miracles and prophecies.

Having no motive other than that of relating truth, the Bible in both the Old and the New Testament, as history, is trustworthy.

In the New Testament Christ claimed to be God, and His claims are proven by prophecies and by miracles (e.g. the resurrection of Lazarus).

III.

The New Testament also shows that Christ established a Church. In order that mankind have a sure and reliable unerring guide in the most important matter, which is his salvation, Christ invested His Church and His Church alone with authority to teach mankind.

The New Testament, furthermore proves that Christ gave His Church certain marks, one being that it will never perish: His Church, therefore, still exists in the world.

Passing in review the various churches you will find that the CATHOLIC CHURCH ALONE possesses all the characteristics (marks) of the Church founded by Christ. Proof: the Catholic Church alone possesses:

1) Unity in belief, in practice and in recognition of authority on the part of its members.

2) Holiness in the lives of those who faithfully make use of its divine helps. (Martyrs, saints, holy men und women.)

3) Universality in place, in time, and in teaching.

4) Apostolicity or legitimate succession: its teaching body must be able to trace an unbroken succession from the originally divinely commissioned apostles; it must still be teaching with unerring authority; it must still be forgiving sins; still doing what Christ delegated it to do at the Last Supper.

Possessing all these marks at the same time, we must conclude that the Catholic Church is THE ONE AND ONLY TRUE CHURCH.

"I believe in One, Holy, Catholic and Apostolic Church"... —Nicene Creed.

*

The above is only the skeleton of the argument which proves the Catholic Church to be the One, Holy, Catholic and Apostolic Church: the true Church of Christ. Read the argument over and over again. Think and study. Each statement will be proven conclusively and to the satisfaction of everyone. Send your questions to the Question Box of the "Marienbote", St. Mary's Rectory, 2059 Scarth St., Regina. We shall be pleased to prove each point of the argument to the entire satisfaction of every earnest inquirer.

NEWS ITEMS

AMSTERDAM—Cardinal Van Rossum, prefect of the Congregation for the Propogation of the Faith, died at Maastricht on Aug. 30. He was also the Cardinal Protector of the Oblates of Mary Immaculate.

ROME—At the General Chapter of the Oblate Fathers, which is now being held at Rome, the Very Rev. Theodore Labouré, Provincial of Texas, was elected Superior General. "Ad multos annos!"—The Very Rev. Labouré succeeds His Excellency Archbishop Dontenwill who died some months ago. Present at the General Chapter in Rome are also Rev. Father Thomas Schnerch, Provincial of St. Mary's Province and Rev. Father Hilland.

VATICAN CITY, Aug. 22.—Liquidation of all but 20 churches, was said to have been ordered in a secret decree of the Soviet Government.

ROME, Aug. 27.—His Holiness granted audience to His Excellency Msgr. Cassulo, Apostolic Delegate to Canada and Newfoundland.

WASHINGTON—K. of C. head urges million-dollar fund to aid needy members.

ROME, Aug. 20.—Over 200,000 sick in 376 different hospitals of Italy set aside days of prayer, suffering for the Holy Father and the Missions. Also 30,000 in France.

LONDON, Aug. 11.—According to reports, communists plan atheist campaigns all over England.

ST. ALBERT, Alta.—Bishop Breynat, O.M.I., received from France the Cross of the Legion of Honor.

VIENNA—250,000 in Vienna pay last tribute to the saviour of Austria, Monsignor I. Seipel.

ROTTERDAM—Statistics show that the Eastern Church has 8,177,522 Catholics There are nearly three million Catholics in India.

THERE ARE 395 Catholic newspapers in Germany.

ST. LOUIS, Aug. 20.—Father Cox will lead Jobless Party in Presidential Campaign in U.S.A.

SAMARA, USSR.—Russian woman gets death sentence for stealing grain.

BRUSSELS—Belgian Catholics have launched a campaign for the production and exhibition of clean motion pictures.

TATUNGFU, China—Pope Pius makes donation of 50,000 lire towards anti-typhus drive in North China.

CHICAGO—John Connelly, Chicago layman, placed 750,000 copies of Catholic publications in hotels, stations, penal institutions and club cars on trains within the last ten years.—Catholic Action.

OTTAWA, Aug. 4.—Last census shows over four million Catholics in Canada.

REGINA, Sept. 15.—The new Archdiocesan Seminary, under the rectorship of His Excellency Archbishop McGuigan, is opened. It is located in the Franciscan House, 2107 McIntyre St.

BATTLEFORD, Sept. 12.—The Oblate Fathers have procured a new sight for a College. The sight is said to be one of the most beautiful ones in Sask. Their new house of studies was solemnly blessed by His Excellency Bishop Prud'homme.

WASHINGTON, D.C., Aug. 31.—Father Coughlin, very famous speaker on Labour questions will resume Radio Talks over 25 stations, Sunday Oct. 16. He will speak for 27 Sundays. Last year his fan-mail brought requests for 2,500,000 copies of his sermons and 613,000 of his books.

VATICAN CITY—The Holy Father Pope Pius XI. again denounces greed and stresses the need of Christian Charity.

VATICAN'S World Census shows the Catholics in the world to number 341,430,900.

CHURCH IN CHINA makes progress in past years despite troubles—Nearly fifty thousand adults baptised after instruction—14 new territories erected—Now 1,500 Chinese Priests, with many preparing for ordination.

St. Mary's Young Men's Society

AWAY WITH A BANG!

Now that the summer months are gradually but nevertheless visibly approaching their climax and nature's antics once again herald Fall in all its glory and serene beauty, social activities, over which a solemn tranquility pervades during the summer season, again assume an aspect of life and burst forth on all sides in a whirl of ceaseless and unlimited functions. And so it happens that St. Mary's Young Men's Society also awakes from its periodic somnia and flocks to its standard in order to execute its worthy mission in life for another term. We cannot see what the future holds in store for us but we can hope and pray that our actions will be crowned with great success.

On Thursday, Sept. 12th, under the chairmanship of Joe Kuffner, who presided in the absence of Joe Schuck, our President, the first meeting of the new term was held. The attendance was excellent and was augmented by the presence of fifteen new members—an exceptionally good omen on which we can surely build strong hopes for the coming year. In short, we are away with a bang! A Social followed the meeting, and by means of cards, serving of lunch, through bowling teams and billiard games, and not least of all through music and singing, a true clublike spirit predominated the entire evening. Here's hoping that we enjoy many more such pleasant and delightful evenings!

Furthermore, we ask all members of the Society to bear in mind that the election of Officers of the Society for the ensuing term will take place at our next general meeting, namely, on the evening of Thursday, October 20th, at 8 o'clock (sharp) in St. Joseph's Hall. As we all know, it is of the utmost importance that all members attend this meeting, and we assure you that on the outcome of this meeting rests the fate of the Society throughout an entire year.

We hope to keep the few pages allotted us in the "Marienbote" teeming with life and vigor, and to bring to the young men of the parish matters of interest to them as well as short resumés of the activities of our Society. By all means (and this is a good hint from one who knows), develop the good habit of reading the "Marienbote" from beginning to end and you will soon impatiently await its monthly appearance.

Adios, till the November publication!

ONE OF THE BOYS.

—nr.

——o‡O‡o——

THE PRIEST LIKES TO SEE HIS PEOPLE STAND UP FOR THEIR RELIGION—BUT NOT IN THE BACK OF THE CHURCH.

* * *

Fifty-Fifty

Spender: "I asked you for a loan of $20.00. This is only ten."

Lender: "I know it is, but that's the fairest way—you lose ten and I lose ten."

QUESTION BOX

Send in your questions to St. Mary's Rectory, 2059 Scarth St., Regina.

MARRIAGES BEFORE OTHERS THAN PRIESTS

Question: Is the marriage of a Catholic, which is contracted before others than a Catholic Priest valid and binding?

Answer: Such a marriage, is not a marriage at all before God. The Catholic Church has the right to make laws for its own subjects. Moreover the contract of matrimony has been raised to the dignity of a sacrament; and in matters appartaining to the Sacraments the Church certainly has the right to make laws. Being a contract, conditions which affect the validity of a contract can be put by the proper authorities. The law of the Church demands that Catholics have their marriage performed before their parish priest or his delegate, and before two witnesses. Marriages performed before others than the above mentioned are not binding and are no marriages before God.

*

READING OF THE BIBLE.

Question: Does the Catholic Church forbid the reading of the Bible?

....**Answer:** The Catholic Church never forbade the reading of the Scriptures.

Question: Does the Church allow its subjects the free use of translations of the Bible?

Answer: No, because some translations have been misleading and pernicious, some even corrupt. Catholics are allowed to read only versions which are authorized and approved versions, and which have explanatory notes.

Q.: Has the Pope ever encouraged the faithful to hear the Bible in approved translation?

A.: Yes, repeatedly. Pope Leo XIII in 1898 granted an indulgence of 300 days to all the faithful who devoutly read for at least a quarter of an hour. Furthermore a plenary indulgence to all those who shall read in the above manner every day of the month.

Q.: Is the Bible a difficult book to understand?

A.: Yes. Pope Leo XIII says: "The Sacred Scriptures is not like other books. Dictated by the Holy Ghost, it contains things of deepest importance which, in many instances, are most difficult and most obscure." There is therefore a great danger for the ordinary person to misinterpret the Bible.

Q.: Who is the official and only true interpreter of the Bible?

A.: The Catholic Church, who is the custodian of Truth and of the deposit of revelation. Private interpretation is a fallacy. How can a text of the Bible mean as many even contradictory things, as there are practically persons who take it upon themselves to interpret these texts.

Q.: I have little time to read the whole Bible. Where can I get an idea of what is contained in the Bible?

A.: In the Bible History, which can be obtained in any Catholic Rectory. It contains all the important things which may be found in the Bible, also many sayings of Christ, and many of the parables which He spoke.

——o‡O‡o——

When things go seriously wrong with us, we cry out to God. When **they go** well, we do not think of Him.

God Will Soon Help The World, Declares Holy Father

VATICAN CITY. — Pope Pius is confident that God soon will come to the aid of the people of the world in the present spiritual and material crisis, he told 200 American pilgrims July 12.

"The time is ripe for intervention by God," the Pope said. "History tells us again and again that when men reached the lowest ebb and begann to curse and deny God, then was the moment when God manifested himself, reinfused confidence into men, and started to return to better things. Even in Russia, where men blaspheme God, this will be the case."

——o‡O‡o——

LITTLE STORY FOR THE YOUNG

Did you hear about one of our boys who got a splinter into his foot. Well his grandmother and his mother decided on a hot poultice. Tommy objected, with screams. Night came. Tommy was put to bed and the poultice was brought. Louder screams. Mother and grandmother decided on the strap.

"If you open your mouth," said mother and held the strap in the air.

The poultice touched Tommy's foot.

"You've—," he cried; seeing the strap Tommy again remained silent. Then the poultice was quickly and firmly placed on Tommy's foot.

"You've—," Tomm cried, but was again silenced at the sight of mother's strap.

"There now" said mother, Tommy's foot will soon be better and the splinter gone."

As mother and grandmother tiptoed out of the room, Tommy's voice piped from under the bedclothes: "You've—You've got it on the wrong foot."

——o‡O‡o——

SPIRITUAL BOUQUET CARDS OR FLOWERS

When death comes to a Catholic family the bodies of their dear departed are often strewn with bouquets of sweetest flowers. The surviving relatives, however, appreciate nothing more than the fact that we have holy mass said for the repose of the soul of their dear ones. A great deal of money is spent for flowers; they wither away and it is hard to see that they benefit the soul of the departed.

Holy Mass has eternal value and nothing that we can do in memory of the departed, compares with the offering of a Mass for his or her soul.

CATHOLIC ACTION

A Short Story For The Young

A youngster of the age of 12, left home early in the morning. Father and mother were still asleep. They were negligent Catholics and thought nothing of missing mass on Sundays. They no longer went to Church. When the youngster returned, mother asked: "Where have you been so early this morning?" "At Church," was the answer. "Why my Child, it is not Sunday to-day?" continued the mother. "Well, you see," replied the Youngster, "on Sunday, I went to Mass for myself, yesterday I went to mass for daddy, and to-day for you."

To the great joy of their beloved child, on the following Sunday, father, mother and child were seen assisting at Holy Mass.

——o‡O‡o——

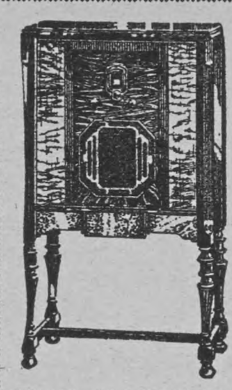
The Frenchman did not like the look of a big, barking dog barring his way.

"It's all right," said his host. Don't you know the old proverb: "Barking dogs don't bite?"

"Ah, yes," said the Frenchman.

"I know ze proverb, you know ze proverb, but ze dog—does he know ze proverb?"





Best They Had

"There!" exclaimed the wife in disgust. "I knew that friend of yours wasn't to be trusted. I've just counted the towels and one of them is missing."

"Was it a good one?"

"It was the best one we had. It was the one with 'Grand Palace Hotel' on it."

* * *

Prison Methods Are More And More Humane

"Crooning" is tuned off on the radio receiving sets allowed in the Sing Sing penitentiary.—Review of Criminology.

* * *

"Mr. Arthur, do have some more ice cream."

"Well, thanks, but just a mouthful please."

"Walter, fill Mr. Arthur's plate."

* * *

Teacher: "If your mother is shopping and finds she has left her purse at home, she may ask the clerk to send the parcel C.O.D. What do these initials mean?"

Bright Boy: "Call on Daddy!"

——o‡O‡o——

COMPANIONS

Birds of a feather flock together.

——o‡O‡o——

Free competition is dead; economic dictatorship has taken its place.

THOUGHTS FOR THE MONTH

Let us ever "seek first the Kingdom of God." The Encyclical of Our Holy Father "Caritate Christi Compulsi" should be a beacon of light to guide us through these trying times. I wish October, which dedicated as it is to the Holy Rosary, to be a month of prayer and expiation throughout the whole diocese.

(His Excellency Archbishop McGuigan.)

* * *

Man knoweth not his own end: but as the fishes are taken with the hook, and as the birds are caught with the snare, so men are taken in the evil time, when it suddenly shall come upon them. (Eccles. 9, 12.)

* * *

To GIVE Christ to the world, not to HIDE Him from it—this is the meaning of Catholic Action. Be uncompromisingly Catholic.

Remember, O most loving Virgin Mary that it is a thing unheard of, that anyone ever had recourse to thy protection, implored thy help and sought thy intercession, and was forsaken.

* * *

The Fool said in his heart: there is no God. (Psalms 52, 1.)

* * *

There are three roads before you. The center one in straight ahead, following out principles of justice and charity as outlined by our Holy Father, Pope Pius XI. On the right is that of military despotism, ruled by religionless Capitalism and wealth. To the left is a dictatorship of the proletariat, of godless communism.

* * *

Economic life must be inspired by Christian principles ... There can be no other remedy than a frank and sincere return to the teaching of the Gospel. Men must observe anew the precepts of

Him who alone has the words of eternal life, words which, even though Heaven and earth be changed, shall not pass away. (Pope Pius XI. cf. Math. XXXV.)

* * *

The world has nowadays sore need of valiant soldiers of Christ, who strain every thew and sinew to preserve the human family from the dire havoc which would befall it were the teachings of the Gospel to be flouted, and a social order permitted to prevail, which spurns no less the laws of nature than those of God. (Pope Pius XI.)

* * *

The Reds know that repitition, in the absence of contradiction, invests communistic lies with the omnipotence of truth.

* * *

There are many things that you cannot do—but you can love, and that is all. But do not love by halves, do not give Jesus your hearts in bits.

(Father Matheo.)

"Communism teaches and pursues a two-fold aim: Merciless class warfare and complete abolition of private ownership. To obtain these ends, Communists shrink from nothing and fear nothing; when they have attained power, it is unbelievable, indeed it seems portentious, how cruel and inhuman they show themselves to be." (Pope Pius XI.)

* * *

A small number of very rich men have been able to lay upon the masses of the poor a yoke little better than slavery.

Pope Leo XIII.

* * *

Religionless capitalism and godless communism—two extremes—both cause misery, suffering, and modern slavery.

* * *

Basing wages and hours of labor on conditions prevalent would do away with evils of the present system.

——o‡O‡o——

When making purchases kindly mention the St. Mary's Bulletin.

Suitor: "What makes you think, sir, that I will not be able to support your daughter?"

Her Father: "The difficulty I've had doing it myself."

THE GOBBLER

A Thanksgiving Appreciation of the Noblest of Birds

Honor now this proud old bird,—
Throughout his life he never heard
From you nor me the reason why,
That on this day he is to die.

He never heard in all his days
The reason of our customary ways
In which we yearly celebrate
Our thanks that balance in his fate.

He was a small egg once upon a time,
Worth just about one measly, thin dime;
A good, sound, healthy egg, forsooth,
From which emerged a cocksure youth,
Who pompously strutted and eventually
grew
Into a toothsome, sumptuous meal for
you.

KIRCHENSTEUER und BANKRENTE
CHURCH DUES and PEW RENT THROUGH ENVELOPES
Vom 15. August bis 15. September 1932.

Name	Aug. & Sept. Paid
Rehm, John	$ .15
Peter, Catherine	.50
Peter, Mary	1.00
Ehman, M. P.	4.00
Pesto, Harry	.50
Greif, Peter	2.00
Bittner, R. L.	1.00
Stein, Wm.	1.00
Schneider, Alex.	1.75
Mang, Theresia	1.20
Bettendorf, John	.10
Marce, John	1.50
Arnusch, Martin	.10
Schneider, Fred.	2.00
Lanuik, Anna	.25
Totcsak, Stephen	.10
Hoffart, Sylvester	.50
Hilleman, Herman	1.25
Schneider, Alex.	1.00
Mock, Maria Eva	2.00
Mock, Magdalena	.45
Klenk, Carl	2.00
Klenk, Emma	.25
Schuck, Wm.	.10
Jelinski, Max	3.00
Schreiner, Math.	.70
Matt, Kosmas	.20
Mangel, Gottlieb	.50
Lolacher, Jacob	.25
Jacobs, Louis	3.00
Schmidt, Frank	.25
Kuffner, John	2.50
Kuffner, Catherine	.75
Harandt, Joseph	1.35
Schulhauser, Rud.	1.10
Leier, John	2.00
Braun, Anton	.15
Hugh, Ben.	.50
	.50
Palm, F. P.	.50
Galenzoski, Peter	.05
Kipper, Heinrich	.50
Molisky, Peter	.25
Rink, John	.50
Sampson, Gert.	1.00
Schneider, Jos.	.50
Wehrens, C. C.	1.00
Zech, Anton	.50

The following have paid their Church Dues or Pew Rent:
From AUGUST 15th to SEPTEMBER 15th.
This list will be published every month.

Name	Paid
Michael Baker	$11.00
Joseph Kuntz	16.00
Balthazar Wagmann	16.00
Fred Fetch	10.00
Mrs. Eva Berger	10.00
Max Jelinski	15.00
Anton Ritter	25.00
Sylvester Kramer	3.00
Andreas Reiter	32.00
Mrs. Schuck (Walace St.)	10.00
Ferdinand Konantz	16.00
Paul Nestman	16.00
Mathias Hotter	11.00
Andreas Thauberger	11.00
Anselm Rothecker	7.00
Mrs. Rothecker, Freistelle fuer arme Priester-Studenten	1.00
Mrs. Albert Gottselig	9.00
Mrs. Annie Dungewich	5.00
Anton Waschbusch	14.00
W. Stein	10.00
Mike Kuntz	13.50
Mrs. Susanna Busch	5.50
Frank Mastihuba	16.00
George Simon	10.00

INCOME from TOMBOLA TICKETS to date.

Name	Amount
Rev. Father A. Simon	$1.00
[illegible]	$.00
Flegel, Frank D.	1.25
Konvitsko, Peter	1.25
Kuntz	2.00
Deck, Doris	.75
Molter, P.	2.00
Takacs, J.	1.00
Burker, Barbara	1.00
Hotter, Mathias	2.00
Ehmann, M. P.	2.00
Konantz, Fred	2.00
Nestman, Paul	2.00
Herman, Annie	.75
Ehmann, Katherine	2.00
Schatz, G.	2.00
Klein, Simon	2.00
Niesner, John	1.00
Brylak, R. E.	1.00
Rotheker, Anselmi	2.00
Jelinski, Max	2.00
Kuntz, Mike	2.00
Unterstuetzungsverein	15.00
Mastihuba, Frank	2.00
Siklenka, Mr. and Mrs.	1.00
Busch, Mrs. Susanna	2.00
Simon, G.	2.00
Mastel, Mrs. K.	2.00
Zacher, Mrs. Katherine	2.00
Bishoff, Mrs. Annie	1.00
Birsner, Mr. J. N.	2.00
Schnell, Mrs.	1.00
Hunkel, Mrs.	1.00
Kuffner, Anna	1.00
Kuntz, Mr. Wendelin	2.00
Mildenberger, Mrs. M.	3.00
Matt, Kosmas	1.00
Bittner, Mrs. R. L.	2.00
Rev. Father Schaller	2.00
Kuhn, John	1.00
Klenk, Carl	2.00